

Hespos Musik bei Konzert im Fokus

Delmenhorst. Körperlichkeit und Präsenz: Als erweiterter Ausdruck des Körpers verstand der verstorbene Komponist Hans-Joachim Hespos Musikinstrumente, schreibt das Haus Coburg. Anlässlich seines 87. Geburtstags findet am nächsten Donnerstag, 13. März, ein Konzert in der städtischen Galerie mit Anne Horstmann statt. Die Flötin wird von 19 bis 20.30 Uhr an der Fischstraße 30 spielen.

Horstmann hat der Ankündigung zufolge mit Hespos mehrere Jahre zusammengearbeitet. Sie beginnt mit einem Werk des gebürtigen Emders und wird, darauf aufbauend, verschiedene Musikstücke von anderen Komponisten zusammenbringen – darunter die Südkoreanerin Younghi Pagh-Paan oder die australische Komponistin Ros Bandt. Die Musikstücke sollen das Thema des Abends vielseitig auffächern, „indem sie Suchbewegungen, Wege und Annäherungen markieren.“ Horstmann wird gemeinsam mit Mara Hebel die Besucher in den Abend einführen. Zudem wird die Musikerin und Studentin an der Hochschule für Künste in Bremen, Debora Ziemer, ein Stück spielen, das Hebel für sie geschrieben hat.

Für das Konzert gibt es insgesamt 40 Sitzplätze. Im Vorverkauf kostet eine Karte für einen Sitzplatz zehn Euro – die Plätze können frei ausgesucht werden. Ein Stehplatz hingegen kostet sieben Euro, Restplätze gibt es an der Abendkasse. Die Karten können Interessierte aus Delmenhorst und umzu an der Kasse im Haus Coburg bestellen, heißt es weiter.

MFO

GOTTESDIENSTE AM 15. UND 16. MÄRZ Oldenburger Pfarrer zu Gast

Delmenhorst/Ganderkesee. Kirchengänger aus Delmenhorst und Ganderkesee werden am Sonnabend und Sonntag, 15. und 16. März, andere Gesichter als sonst bei den Gottesdiensten in den katholischen Kirchen antreffen. Denn anlässlich des zweiten Fastensonntags machen die Kirchen einen sogenannten Predigtausch: In der kreisfreien Stadt und in Ganderkesee begleiten Pfarrer und Pastoralreferenten aus Oldenburg die Andachten. „Im Gegenzug übernehmen die Seelsorger aus Delmenhorst und Ganderkesee die Dienste in Oldenburg“, heißt es von der katholischen Kirche St. Marien. Mit dem Tausch möchte die Kirche den pastoralen Raum Oldenburg-Delmenhorst für die Besucher erfahrbar machen, sagt Pfarrer Guido Wachtel. Die Idee für die kommende Aktion kam von den Seelsorgern selbst, so die Ankündigung.

MFO

DELME KLINIKUM DELMENHORST Vortrag über Hodenkrebs

Delmenhorst. Bei jungen Männern sei der Hodenkrebs die häufigste Krebserkrankung, schreibt das Delme Klinikum (DKD) Delmenhorst. Rund 4000 Männer jährlich erhalten die Diagnose. Wie der aktuelle Stand zur therapeutischen Behandlung zum Hodenkarzinom ist, darüber referiert die Chefarztin der Urologie am DKD, Carla Schwenke, am nächsten Donnerstag, 13. März. Dieser findet um 18 Uhr im Besuchercafé „Auszeit“ statt, schreibt Tomke Hammerl vom DKD. Der Hodenkrebs trete Hammerl zufolge weniger häufig auf und werde in der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen. Dagegen stehen die Heilungschancen mit über 90 Prozent gut, heißt es weiter. Interessierte, betroffene Menschen sowie Patienten sind zum Vortrag eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

MFO

DELMENHORSTER KURIER

Zeitungshaus Delmenhorst
Lange Straße 41, 27749 Delmenhorst
info@delmenhorster-kurier.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.30 bis 13 Uhr
Kundenservice 042 21 / 12 69 65 40
Telefax 042 21 / 12 69 12 69
Ticketservice 042 21 / 12 69 65 40
abonnementservice@delmenhorster-kurier.de
kleinanzeigen@delmenhorster-kurier.de
Redaktion: Pressedienst Nord GmbH
Leitung: Gerwin Möller (gmö) 042 21 / 12 69 86 50
Stellvertretung:
Kerstin Bendix-Karsten (keb) 042 21 / 12 69 86 30
Lokales
Jochen Brünner (jbr) 042 21 / 12 69 86 20
Annika Lütje (ika) 042 21 / 12 69 86 65
Laura Cecere (cec) 042 21 / 12 69 31 79
Sebastian Hanke (seh) 042 21 / 12 69 31 77
Tim Waßmuth (twa) 042 21 / 12 69 31 80
Marco Focke (mfo) 042 21 / 12 69 31 81
Telefax 042 21 / 12 69 39
redaktion@delmenhorster-kurier.de
Sport
Michael Kerzel (mke) 042 21 / 12 69 86 15
Christoph Bähr (crb) 042 21 / 12 69 36 35
Telefax 042 21 / 12 69 39
sport@delmenhorster-kurier.de
Anzeigen
Knut Eyermann 042 02 / 88 37 47 70
Constantin Eiken 042 02 / 88 37 47 72
Thomas Kuhnke 042 21 / 36 71 93 45
Jens Reckewerth 042 21 / 36 71 95 32
Tobias Tödt 042 42 / 92 91 85 85
anzeigen@delmenhorster-kurier.de

Wenn Sprache mehr als nur Worte ist

HWK-Fellow Yaron Matras beginnt mit Schulen Forschungsprojekt zu Sprachenvielfalt



Yaron Matras forscht am Hanse-Wissenschaftskolleg gemeinsam mit Schülern zur "Sprachenvielfalt in Delmenhorst".

Foto: INGO MÖLLERS

VON ANNICKA LÜTJE

Delmenhorst. Yaron Matras als Kosmopoliten zu bezeichnen, ist durchaus angemessen. Er wurde in den USA geboren. Aufgewachsen ist er in Israel und Kanada. In Deutschland hat er studiert. Dass er die ein oder andere Sprache mehr als andere Menschen spricht, liegt da nahe. Doch Matras spricht 20 Sprachen. „Wobei man da schauen muss, wie man sie zählt. Nicht alle Sprachen davon sind Staatssprachen, manche sind eher Dialekte. Und nicht jede Sprache ist eine geschriebene Sprache“, sagt er.

Doch eines eint sie: In den meisten Fällen ist Sprache ein Mittel der Kommunikation, der Begegnung. Und Sprachen sind in ihrer Nutzung, Geschichte und den Biografien dahinter vielseitig. Genau das interessiert Matras. Als aktueller Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) hat er gerade ein Forschungsprojekt zur „Sprachenvielfalt in Delmenhorst“ begonnen. In Kooperation mit der Universität Oldenburg, aber auch mit Schülern der Integrierten Gesamtschule (IGS) Delmenhorst und des Max-Planck-Gymnasiums will er rund ein Jahr mehr darüber herausfinden.

Matras selbst ist in einer mehrsprachigen Umgebung aufgewachsen, wie er erzählt. „Jeder Großelternteil hat eine andere Sprache gesprochen. Und in Jerusalem werden seit Jahrtausenden mehrere Sprachen gesprochen“, sagt er. Mit 16 sprach er fließend Arabisch – gelernt durch Begegnungen und

Freundschaften. „Das war damals nicht üblich“, so Matras. In Kanada lebte er an der Grenze zum französischsprachigen Teil und war von der Diskussion um die Mehrsprachigkeit fasziniert. In seinem Studium arbeitete er mit Asylbewerbern zum Thema Anpassung durch Sprache. Und er war in den 1990er-Jahren einer der ersten, die über die Sprache der Roma promoviert haben. „In Europa waren wir zu dem Zeitpunkt nur drei“, erinnert er sich.

Inzwischen ist Matras nach einer 25 Jahre währenden Anstellung an der Universität in Manchester als freischaffender Akademiker tätig, mit Forschungsanbindungen an die Universitäten in Birmingham in England, Raifa in Israel und in Hamburg. Bereits vor zweieinhalb Jahren war er schon einmal als Fellow am HWK, um sein Buch „Speech and the City“ zu schreiben. In dem Buch geht es darum, wie sich eine Stadt – in diesem Fall Manchester – eine durch die britische Politik eigentlich unerwünschte Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft zunutze machen kann: zum Beispiel, indem sie die Mehrsprachigkeit unter den eigenen Mitarbeitern nutzt, um einen besseren Kontakt zu den Bürgern herzustellen und diese effektiver zu unterstützen. „Die Hälfte der Kinder, die dort zur Schule gehen, sind mehrsprachig“, so Matras.

Im Grunde baut sein neues, auf Delmenhorst bezogenes Projekt darauf auf. Es beginnt mit der Frage, was Mehrsprachigkeit eigentlich ist. Ist ein Individuum mehrsprachig oder eine Gesellschaft? Und was ist eine Muttersprache? In den rund 200 Ländern auf der Welt werden etwa 6000 Sprachen gesprochen. Dazu zählen auch Dialekte, rein mündliche Sprache, aber auch rein schriftliche Sprachen. „Da gibt es nicht nur die Muttersprache oder die Staatssprache, sondern auch die Familiensprache vorheriger Generationen, die Vatersprache oder die Sprache, in der man sich zu Hause fühlt. Auch Sprachen, von denen man nur Bruchstücke spricht, die aber genug Bedeutung für einen selbst haben, um sie weiterleben zu lassen, zählen“, erklärt Matras. Delmenhorst bietet sich als Forschungsgegenstand an, denn „immerhin gibt es hier die Sprachenvielfalt seit 150 Jahren“, so Matras. Welche Sprachen und Dialekte genau gesprochen werden, geht aus der Statistik der Staatsangehörigkeiten nicht hervor.

Die Vielschichtigkeit von Sprache

Gemeinsam mit den Delmenhorster Schülern und Oldenburger Studenten will Matras unter anderem herausfinden, welche gängigen und vergessenen geglaubten Sprachen und Alphabete in Delmenhorst genutzt werden und welche Funktion Mehrsprachigkeit haben kann. Zum Beispiel kann im Alltag die Staatssprache gesprochen werden, und für die Kommunikation mit der Familie in der alten Heimat eine andere – dann hat sie einen grenzüberschreitenden Zweck. Mehrsprachigkeit kann einen sozialen Zweck haben, wenn sie auf Warnschildern in Super-

märkten zu finden ist. Sprache kann auch eine Waffe sein, wenn zum Beispiel das Sprechen einer Sprache verboten wird. Doch es geht in dem Projekt auch um einzelne Sprachbiografien in Familien und um Institutionen wie Sprachmittler oder Integrationslotzen, die sich die Mehrsprachigkeit für die Unterstützung in die Selbstständigkeit zunutzen machen. „Wer eine Sprache nicht sprechen kann, ist oft von anderen abhängig, zum Beispiel bei Arztbesuchen oder Behördengängen“, sagt Matras. Andererseits wollen Menschen bei aller Anpassung ihre eigenen Wurzeln und somit auch ihre Sprache nicht vergessen, sondern weiterleben lassen.

„Das Spannende an dem Projekt ist, dass es anders ist als in der Schule, wo wir die Antwort kennen und die Schüler sie selbst herausbekommen sollen. In diesem Fall kennen wir die Antworten selbst noch nicht“, erklärt Matras. Aber letztlich erhofft er sich praktische Lösungen durch das Projekt – „oder wenigstens Wege für die Stadt, klarer an das Thema heranzugehen“, sagt er. In erster Linie soll es Informationen liefern und über eine reine Aufzählung der vorhandenen Sprachenvielfalt hinausgehen.

Für Matras steht fest, dass Sprache verbunden und Brücken baut. In Delmenhorst baut er mit seinem Projekt jedenfalls gleich mehrere Brücken: zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, zwischen den Kulturen der Stadt und zwischen den Menschen und dem HWK.

Döner und Pizza statt Brötchen und Kuchen

Mikail Alagöz übernimmt mit Döner Deluxe die bisherige Verkaufsfläche einer Bäckerei

VON SEBASTIAN HANKE

Delmenhorst. Ein bekanntes Gesicht in der hiesigen Gastronomie hat wieder einen eigenen Betrieb: Mikail Alagöz führt seit Donnerstag den Imbiss Döner Deluxe an der Hansastraße in Delmenhorst. Der Mietvertrag läuft zehn Jahre, vorher war die Bäckerei Meyer Mönchhof mit einer Filiale auf der Fläche.

Alagöz arbeitet eigenen Angaben zufolge seit 20 Jahren in der Delmenhorster Gastronomie und war bei verschiedenen Döner-Imbissen beschäftigt, ehe er den Imbiss Istanbul an der Stedinger Straße übernommen hatte. „Dort war alles gut. Ich hatte viel Kundschaft“, berichtet der 41-Jährige. Doch im Herbst lief sein Mietvertrag aus, den er nicht verlängern konnte. Als er wusste, dass sich das Istanbul-Kapitel schließt, war für ihn klar, dass ans Aufhören mit der Selbstständigkeit nicht zu denken ist. „Ich liebe diese Arbeit, ich liebe Döner. Ich bin glücklich, wenn ich morgens in den Laden komme und die Tür aufschließe“, sagt Alagöz.

Über seine Stammkunden erfuhrt er Ende des Jahres, dass die Fläche an der Hansastraße, direkt neben dem Kaufland-Parkplatz, frei wird. Einen Anruf und eine Besich-

tigung später, hat er schon den Zuschlag erhalten. „Der Vermieter ist witzigerweise auch mein Stammkunde gewesen, aber das wusste ich erst, als ich ihn gesehen habe“, schmunzelt der Gastronom. In den vergangenen Wochen hat Alagöz, der zwei Mitarbeiter beschäftigt, umgebaut. Braune und antrazitfarbene Töne dominieren jetzt den Imbiss, in dem bis zu 28 Gäste Platz nehmen können. Draußen finden sich zwölf weitere Sitzplätze.

Viel Konkurrenz im Umfeld

Im Döner Deluxe gibt es Döner, Rollo sowie türkische und italienische Pizza. Das Fleisch wird einmal die Woche tiefgefroren von einem Lieferanten angeliefert. Es gibt Hähnchen und Kalb. Der Kalbsspieß besteht zu einer Hälfte aus Steakfleisch und zur anderen Hälfte aus Steakfleisch. Beide Spieße wiegen jeweils 30 Kilogramm, theoretisch könnte er drei Spieße gleichzeitig grillen, aktuell belässt er es aber erst mal bei zweien gleichzeitig. Die Saucen, unter anderem Knoblauch und Kräuter, und Salate sowie alle Teige werden Alagöz' Angaben zufolge täglich frisch zubereitet.

Unterdessen gibt es im Umkreis von etwa 150 Metern gleich zwei weitere Döner-Im-

bisse, knapp ein halber Kilometer entfernt ist zudem der angesprochene Istanbul-Imbiss zu finden, der seit Oktober von einem neuen Inhaber geführt wird. Hat Alagöz keine Angst vor der großen Konkurrenz? „Nein, auf keinen Fall“, sagt er. „Aus meinen Erfahrungen weiß ich, dass das Geschäft laufen wird. Döner ist in Deutschland mittlerweile sehr berühmt. Früher haben ihn voral-



Foto: INGO MÖLLERS

Mikail Alagöz hat seinen neuen Döner-Imbiss am Donnerstag an der Hansastraße eröffnet.